

Kartengrüsse aus der Badi und dem Knabenheim

Langnauer Ansichtskarten Ein Buch mit historischen Ansichtskarten von Langnau erzählt teils bekannte, teils längst vergessene Geschichten.

Livia Bieri

Ueli Blaser ist in Langnau aufgewachsen und verbrachte bis auf wenige Jahre sein Leben am selben Ort. Seit 60 Jahren sammelt der 74-jährige Ansichtskarten. Sie zeigen zu einem kleineren Teil die Gemeinde Schangnau, in der seine Frau aufwuchs. Die grössere Sammlung befasst sich mit Langnau, stolze 1500 Ansichtskarten konnte Blaser zusammentragen. Aus 1375 Karten ist nun das Werk «Langnauer Ansichtssachen» entstanden.

Im Gespräch präsentiert Ueli Blaser elf seiner Ansichtskarten und erzählt, warum sie für ihn speziell sind.

1 Die Karte vom Neujahr 1899

Diese Karte wurde am Neujahr 1899 in Langnau um 8 Uhr gestempelt. Besonders speziell: Die Karte ist in einer Zeit verschickt worden, in der auch Ankunftsstempel gemacht wurden. Man kann deshalb zurückverfolgen, dass die Karte damals innerhalb von nur zwei Stunden nach Bern gelangte.

2 Ansichtskarte dank Baugerüst

1939 kletterte der Fotograf und Kinobesitzer Fritz Aeschlimann auf das Baugerüst am Kirchturm der reformierten Kirche und nutzte die Gelegenheit, um Ansichtskarten aus erhöhter Sicht zu machen. Vier davon sind in Blasers Buch zu finden.

3 Eine von vielen

Dokumentiert wird hier einer der vielen Verwendungszwecke des stattlichen Gebäudes oberhalb des Dorfes. Es wurde als Bauernschule, fürs Militär, als Wohnhaus oder eben als Erziehungsanstalt genutzt. Laut Blaser gibt es viele Langnauer Karten, die dieses Motiv ebenfalls abbilden.

4 Badespass in Langnau

Diese Fotografie weckt bei Ueli Blaser Erinnerungen – er hat die alte Badi selbst erlebt. «Wenn man ausgerechnet an einem Dienstag mit der Schule in die Badi ging, freute man sich weniger als an einem anderen Tag.» Denn immer am Dienstag wurde das Wasser gewechselt und war somit kälter als an den anderen Tagen. Blaser erinnert sich insbesondere gut an die langjährige Bademeisterin Lydia Gurtner. Gerüchten zufolge konnte sie nicht schwimmen.

5 Skispringen auf der Hochwacht

Früher gab es die Skisprungschanze Zwygarten, sie lag etwa auf halbem Weg zur Hochwacht. Das Spektakel lockte Sportler und Sportlerinnen und vor allem Zuschauende auf den Hoger. Herausgegeben wurde die winterliche Karte vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Langnau im Jahr 1939. Verschickt wurde sie 1945.

6 Ein Bauernhaus, das heute nicht mehr steht

Die Karte vom Gärbi-Heimet ist Blaser aus demselben Grund wichtig wie viele andere auch: Sie zeigt und erinnert an etwas, das es heute nicht mehr gibt. Auch der sogenannte Schnägge



1 Diese Karte zeigt die alte Markthalle, die Druckerei und das ehemalige Hotel Löwen. Sie wurde nur auf der Vorderseite beschrieben.



2 Eine klassische Fotoansichtskarte aus Langnau, links im Bild ist das Gemeindehaus zu sehen.



3 Am 28. November 1914 wurde diese Karte in Langnau gestempelt und nach Frankreich verschickt.



4 Damals war die Badi noch ein Badeweiher. Links war das tiefe Becken, rechts das für Nichtschwimmer.



5 Schnee und Spektakel: Eine Skisprungschanze, die Langnau in den Wintermonaten begeisterte.



6 Das Gärbi-Heimet wurde 1825 gebaut. Der Wagen im Vordergrund steht ungefähr da, wo heute der Gerbekreisel ist.



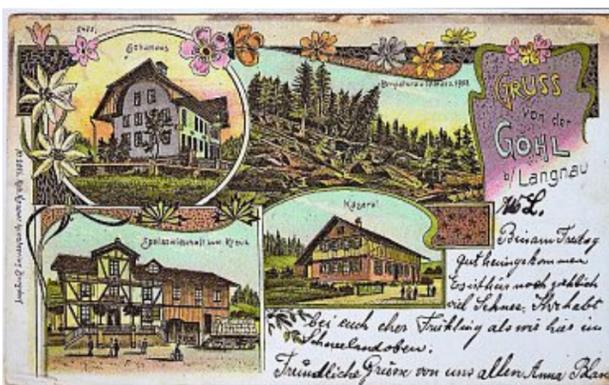
7 Hier handelt es sich nicht um eine Grusskarte, sondern um eine geschäftliche Angelegenheit.



8 Pferde und Menschen versammelten sich auf dieser Karte vor der Käseerei Bärâu.



9 Links ist das alte Bärâu-Schulhaus zu sehen, das es noch gibt. Das rechte wurde mit dem neuen Schulgebäude und der Turnhalle ersetzt.



10 Wie an der Beschriftung zu erkennen ist, zeigt diese Karte wichtige Gebäude von der Gohl.

«Die Annahme, dass Ansichtskarten ausschliesslich hübsche Motive zeigten, ist falsch.»

ist ein Stück Vergangenheit. Er ist ein Lastenfahrzeug, das von Kühen, Pferden oder Seilwinden gezogen wurde. Die mittige Achse und die schlitzenartigen Kufen vorne wirkten bei Gefällen wie Bremsen. Die Karte wurde nie verschickt.

7 Geschäftskorrespondenz

Ueli Blaser hat diese Karte als Beispiel für Geschäftskorrespondenzen herausgesucht. Schliesslich war das Versenden von Karten insbesondere auch ein schneller Weg zum Kommunizieren und somit praktisch für den geschäftlichen Austausch. Hier kündigte sich ein Vertreter der Tuchfabrik Zürcher am 2. März 1903 für einen Geschäftsbesuch in Uznach im Kanton Zürich an. Der Betrieb der Tuchfabrik Zürcher wurde 1972 eingestellt.

8 Es ist schön hier...

Wie man auf der Fotografie aus Bärâu erkennt, war immer etwas los, wenn die Milch von den Bauern in die Käseerei gebracht wurde. Blaser schätzt: «Das war ein Ereignis, wahrscheinlich wurde es genutzt, um sich auszutauschen und sich zu treffen.» Diese Karte wurde 1917 versendet, versehen mit den Worten: «Ein Grüsschen aus dem Bärâu. Es ist so schön hier.»

9 Schulhäuser des Bärâu

Diese Karte wurde 1918 versendet. Noch heute habe er den Geruch der schwarz geölten Parkettböden in der Nase, erzählt Ueli Blaser. Nicht nur er, sondern auch seine Mutter kannte das Schulhaus rechts im Bild gut. Für einige Jahre bekochte sie die Bäräuer Schüler und Schülerinnen in den Wintermonaten. Im Buch gibt es ebenfalls eine Abbildung, die Blasers Mutter beim Umrühren in einem riesigen Topf zeigt.

10 Ein Prachtexemplar

Als letzte Karte wählt Blaser eine aus der Rubrik Gohl, sie könnte auch zur Rubrik Unglücksfälle gehören. Im Vordergrund sind das Schulhaus, die «Pinte», in der auch eine Bäckerei beheimatet war, und die Käseerei zu sehen. Im Hintergrund ist ein Bergsturz abgedruckt, der 1902 an der Stadelflue passierte.

Die Annahme, dass Ansichtskarten ausschliesslich hübsche Motive zeigten, sei falsch, erzählt Ueli Blaser. Früher habe man regelmässig Katastrophen und Unglücke auf Ansichtskarten festgehalten. Fern lebende Freunde und Familien konnten auf diesem Weg informiert werden.

Er wolle mit dem Buch ein historisches Dokument schaffen, sagt Ueli Blaser. Ein Geschenk und eine Erinnerung für Heimatverbundene.

«Langnauer Ansichtssachen» von Ueli Blaser ist in verschiedenen Langnauer Geschäften oder online unter info@riwaform.ch zu erhalten.